

Den  
 Hochwohlgebohrnen Herrn,  
 S R N S  
 Carl Heinrich  
 Freyherrn  
 von Gehrr = Schoß,  
 aus Schlessien,  
 begleitet  
 Bey Seiner Obreise in fremde Länder,  
 als ihr  
 Hochgeschätztes Mitglied,  
 mit folgendem wohlgemeynten Gedichte  
 Die  
 Deutsche Gesellschaft in Leipzig  
 durch  
 M. Johann Martin Knöcher.

Leipzig, den 16. März 1731.

Druckts Bernhard Christoph Breitkopf.



Kapsel 78 N 13 [139]

AK

**S**ur fort! und eilt, und säumt euch nicht;  
Er selber eilt bereits von hinnen:  
Hier ist, bey so gerechter Pflicht,  
Kein langer Aufschub zu gewinnen.

Ihr kennt den feurigen Baron:  
Sein muntre Geiſt vollführt das schon,  
Was Sein Verſtand einmal beſchloſſen:  
Erweget, was euch zuhanden ſteht,  
Und zeigt, was ihr Ihm eingeköſt,  
Nunmehr ſelber unverdroſſen.

An euch, ihr Ruſen, geht man Wort,  
Ihr ſend hier ſlechterdings vornöthig:  
Verlaßt den ſonſt gewohnten Ort,  
Nuch ſelbſt die Schleſiſchen Endeten.  
Es kommt euch hier kein Fremdling vor;  
Es weiſt es Euer ganzes Chor,  
Mit was vor Erſt Er euch gedienet:  
Drum macht, daß auch die Ferne ſieht,  
Wie ſehr ihr euch nunmehr bemühet,  
Daß Zweig und Lorber um Ihn grünet.

Je höher euer Anſehn freigt,  
Wenn ſelbſt der Adel euch verehret;  
Je mehr gebührt euch, daß ihr zeigt,  
Wie gern ihr Seinen Ruhm vermehret.  
Die ſeltnen Proben liegen ja  
Mit allgemeinem Beyfall da,  
Die der von Sehr-Hoß aufgeſetzt:  
Drum weiſt auch ihr, daß jedes Blat,  
Das Er mit Kunſt verfertigt hat,  
Euch, wie die Deutſche Welt, ergetet.

Geprieſner Sehr-Hoß, zwar dein Stand,  
Der Glanz vorlängſt berühmter Ahnen,  
Macht Dich vorher der Welt bekannt,  
Und zieret Deine Ritter-Fahnen.  
Dieß aber iſt Dir nicht genug;  
Das iſt allein des Glückes Schwung,  
Den erſt die Tugend höher treibet:  
Der gehſt Du nach, die reizt Dich an,  
Und führt Dich eine ſolche Bahn  
Die niemals ohne Schimmer bleibet.

Wer preist nicht deine Wissenschaft?

Wer rühmt nicht die beliebten Sitten  
Dies ist ein Nachruhm dessen Kraft  
Auch keine Mißgunst kan zerrütten.  
War nicht Dein Umgang ungemein  
Auch nur mit Dir bekannt zu seyn  
Gab das behäglichste Vergnügen.  
Geh, grober Stolz, und spiegle dich,  
Wie auch erhabne Seelen sich  
Und andre wissen zu besiegen.

Der Künste, wie der Fürsten Preis,

Der Herr der Sachsen und Sarmaten  
Erhob in Gnaden Deinen Fleiß,  
Wie Deine Feder Seine Thaten.  
Augustus zwar gieng in das Feld;  
Du aber zeigtest uns den Held  
Zugleich auf unsern Pindus-Höhen:  
Dort kam dem Auge, hier dem Ohr  
Des Großen Königs Weisheit vor,  
Und beyde wollten fast vergehen.

Wie? trugst Du nicht den Preis davon,

Als wir den leßtern Wettstreit wagten,  
Und auch auf unserm Helicon  
Des Andern Peters Fall beklagten?  
Das zwar nur kleine Silberstück  
War Zeuge, was Dein müntrer Blick  
Vor Kraft und Kunst und Feuer heget  
Steigt solches nun von Zeit zu Zeit,  
Sprich, was uns die Vollkommenheit  
Von Dir noch einst vor Augen leget?

Dies ist der Zweck, warum Du eilst,

Dich von den Linden zu entfernen:  
Das Lebewohl! so Du ertheilst,  
Gehst bloß dahin, noch mehr zu lernen.  
Die Laster sind Dir längst verhaßt:  
Kommt mancher, der nur Geld verpraßt,  
Mit Spott und leerem Kopfe wieder;  
So schlägt dein wohlgeleser Geist  
Das, was die Zeit sonst fürchten heist,  
Bey Dir schon zum voraus darnieder.



### Beglückter Stammbaum, Dessen Reis

So segensvolle Blüten zeigt!  
Wer sieht nicht schon den hohen Preis,  
Zu welchem Dessen Wächsthum steigt.  
Wenn manches Haus sich quält und plagt,  
Daß sein Verhängniß ihm versagt,  
Was sonst die Hoffnung schien zu schützen:  
So kan ein Theurer Sehr-Hof sehn,  
Was Er gehofft, das sey geschehn,  
Und kan sich sicher darauf stützen.

### König, weltgepriesnes Vaterland,

Sieh deine Lust an Sehr-Hof Gaben,  
Sie machen Ihn so früh bekannt,  
Was wirst Du noch zu hoffen haben?  
Dein Adel giebt Dir Glanz und Flor,  
Und stellet sich zum Muster vor,  
Der wahren Tugend nachzujagen:  
Was wird Dir dieß vor Nutzbarkeit,  
Vor innigste Zufriedenheit,  
Vor außerlesne Früchte tragen!

### Du streckst bereits die Arme aus,

Diß edle Kleinod zu empfangen:  
Du wartest, wie sein Hohes Haus,  
Auf Ihn mit sehlichem Verlangen,  
Gedult! des Himmels Vorsicht wacht,  
Und leitet Ihn durch seine Macht,  
Dich durch die Rückkehr zu erfreuen:  
Indessen, daß die Zeit verstreicht,  
Hat Er das edle Ziel erreicht,  
Und kommt, Dir seinen Dienst zu weihen.

### Du aber, Edelster Baron,

Erlaube, daß wir Dich begleiten,  
Und Dir des Fleißes eignen Lohn  
Durch einen treuen Wunsch bereiten.  
Geh! reise mit vollkommenem Glück,  
Dein Deutscher Nachruhm bleibt zurück,  
Entziehst Du Dich gleich Deutscher Erden:  
Dein Beyspiel reizt den Adel an,  
Zu thun was Sehr-Hof Fleiß gethan,  
Daß wir durch Ihn berühmter werden.

\* \* \*

78 N 13 [439]

X3013807

VD 18



Den  
 Hochwohlgebohrnen Herrn,  
 S R N N  
**Carl Heinrich**  
 Freyherrn  
 von Gebr-**Schoß**,  
 aus Schlesien,  
 begleitet  
 Bey Seiner Abreise in fremde Länder,  
 als ihr  
**Hochgeschätztes Mitglied,**  
 mit folgendem wohlgemeynen Gedichte  
 Die  
**Deutsche Gesellschaft in Leipzig**  
 durch  
**M. Johann Martin Knöcher.**

Leipzig, den 16. März 1731.

Druckts Bernhard Christoph Brentopf.



Kapitel 78 N 13 [439]

AK

